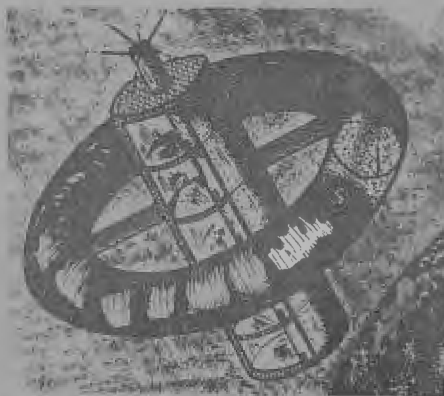
MYSTERIA

Fachzeitschrift für UFO-Forschung und Prä-Astronautik

Nr. 46 | 5. Jahrgang | Preis: DM 3,50





DER MENSCH DER ZUKUNFT

Seite 19

Inhalt

****

MYSTERIA

FACHZEITSCHRIFT

FÜR UFO-FORSCHUNG

UND PRÄ-ASTRONAUTIK

Chefredaktion:

Axel Ertelt · D-5884 Halver 1

Postfach 1227 · Tel. 02353 / 10276

Redaktion Dortmund:

Hans-Werner Sachmann · D-4600 Dortmund 15

Emsinghofstraße 35 · Tel. 0231 / 339438

Impressum:

MYSTERIA erscheint zweimonatlich

Auslieferung:	jeweils Mitte Jan., Mrz., Mai, Juli, Sept., Nov.
Copyrights:	Für gezeichnete Beiträge bei den Autoren, sonst bei der Redaktion.
Nachdruck:	Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung und bei Zusendung von zwei Belegexemplaren zulässig.
Unverlangt eingesandtes Manuskriptmaterial:	Keine Haftung. Rücksendung nur, wenn ausreichend Rückporto beiliegt und eine Veröffentlichung nicht vorgesehen ist.
Abdruckpflicht:	Besteht nicht.
Redaktionelle Bearbeitung:	Behalten wir uns vor, ebenso eine eventuelle Kürzung.
Honorar:	Kann n i c h t gezahlt werden (Selbstkostenbasis). Am Jahresende wird eine Buchprämie im Wert von ca. 40,-- DM für den besten Beitrag aus Leserkreisen verlost. Die Entscheidung fällt durch die Leser.
Anfragen:	Auch an die Autoren: Rückporto beilegen!
Bestellungen:	(Einzelheft: 3,50 DM; Jahresabo: 20,-- DM) Postscheckkonto H.-W. Sachmann DORTMUND 1915 94 - 464 / oder: Sparkasse Halver-Schalksmühle (BLZ 45851390) Konto-Nr. 219964 (Axel Ertelt).
Druck:	Druckerei Sperl, D 8550 Forchheim.

MYSTERIA Privat

Liebe Leser,

wir erhalten laufend Anrufe und Briefe, die in Etwa so beginnen: "Ihr habt doch versprochen... ...die MYSTERIA ab der 2.Ausgabe 1983 (=Nr.45 / März-April-Ausgabe) pünktlich auszuliefern !"

Nun, dies ist uns leider nicht gelungen; und auch diese Ausgabe kommt wieder mit Verspätung auf den Markt, bzw. zum Leser.

Bitte habt Geduld ! Wir tun unser Möglichstes und haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben, ab der Nr. 47 pünktlich zu sein. Hoffentlich klappt es. Aber es sollte uns auch keiner böse sein, wenn es hin und wieder zu Verzögerungen kommt.

Bitte keine diesbezüglichen Anfragen mehr an uns losschicken. Diese kosten nur Zeit und Geld. Fragen Sie erst an, wenn Ihnen zwischendurch eine Ausgabe fehlen sollte !

Aber trotz alle dem tragen wir die ganze Angelegenheit mit Fassung, und vor allem mit Humor (wir hoffen, unsere Leser auch !) und haben beim letzten Anruf, der uns während der letzten Redaktionskonferenz ereilte und die Frage nach der neuen MYSTERIA enthielt, ein „Foto" des Redaktions- und Mitarbeiterteams per Selbstauslöser geschossen. Dieses finden Sie auf der letzten Seite. Eingeweihte werden darauf die MYSTERIA-Mitarbeiter und Redakteure wiedererkennen...

In letzter Zeit hat die Beteiligung unserer Leser an Artikeln für die MYSTERIA sehr stark nachgelassen. Wir sind aber nach wie vor an Artikeln von Ihnen interessiert. Haben Sie Neuigkeiten, so schreiben Sie uns diese für MYSTERIA, damit wir sie veröffentlichen können.

Auch Leserzuschriften sind abgeflaut. Wir interessieren uns aber auch hierbei nach wie vor für Ihre Meinung, damit wir die Zeitschrift immer lesergerecht gestalten können.

Auch sollten unsere Auslandskorrespondenten, die ein Freiabonnement bekommen, wieder etwas aktiver werden. Sie sollten daran denken, daß es in Ihrem Land noch viele andere gibt, die als Auslandskorrespondenten tätig werden möchten, um so an ein Freiabonnement zu gelangen...

Wir planen für unsere Jubiläumsausgabe Großes ! Unter anderem soll sie dazu dienen, eine großangelegte Werbung für MYSTERIA zu sein. Darum wird sie einen Umfang erhalten, den es bisher bei MYSTERIA noch nicht gegeben hat ! Zudem die doppelte Auflagenhöhe ! Auch planen wir im Inhalt und Layout viele Verbesserungen. Im Gespräch ist auch, ab dem nächsten Jahr den Seitenumfang um 4 Seiten (REGELMÄSSIG) zu erhöhen, damit nicht mehr soviel Platz für Rezensionen und Werbung wegfällt. Der bedeutende Mehrkostenaufwand für unsere Jubiläumsausgabe Nr.50, die im Januar 1984 erscheint, liegt bei ca. 800,-- DM. Diese Kosten gehen NICHT zu Lasten der Leser ! MYSTERIA bleibt preisstabil ! Aber irgendwie müssen wir die Kosten abfangen. Darum planen wir für die Jubiläumsausgabe 8 ZUSÄTZLICHE Anzeigenseiten. Durch die Anzeigenpreise sollen die Kosten abgefangen werden. Sicherlich können auch gerade Sie uns mit der Aufgabe einer Anzeige für Nr.50 unterstützen. Es gibt soviel, was Sie vielleicht noch suchen - oder was Sie verkaufen möchten ? Ihre private Kleinanzeige erhalten Sie in Nr.50 zum sensationellen Preis - ab NUR DM 6,-- ! Sind Sie interessiert ? Dann fordern Sie bei der Chefredaktion (Axel Ertelt) SOFORT nähere Unterlagen hierzu an. Außer einigen Buchrezensionen wird in MYSTERIA außer diesen Anzeigenseiten plus zwei Seiten für eigene Anzeigen der MYSTERIA, keine Anzeige erscheinen, die nicht bezahlt wird. Das heißt: Austauschanzeigen sind

für MYSTERIA Nr. 50 nicht möglich ! Wir bitten um Verständnis.

Da MYSTERIA Nr. 50 in doppelter Auflagenhöhe erscheint, steigert sich die Chance für Ihre Anzeige um 100% ! Also möglichst schnell die Anzeige aufgeben, damit wir besser disponieren können. Planen Sie im nächsten Jahr Meetings ? In MYSTERIA Nr. 50 haben Sie die Chance dies zum SONDERPREIS anzukündigen. Darum fordern Sie die Unterlagen, sofern Sie von uns noch nicht damit beliefert wurden, schnellstens an.

Um die MYSTERIA einem größeren Publikum bekannt zu machen, sind wir mit anderen Zeitschriften an einer (oder mehreren) Austauschanzeigen interessiert (außer in MYSTERIA Nr.50 !). Wir bitten interessierte Zeitschriften um Kontaktaufnahme an die Chefredaktion. Dies gilt nicht nur kurzfristig, sondern auch auf lange Sicht gesehen !

Gleichzeitig bitten wir unsere Leser, die MYSTERIA weiterzuempfehlen, oder die Hefte an interessierte auszuleihen. Sie können uns aber auch Adressen von möglichen Interessenten mitteilen, damit wir diese mit einem kostenlosen Probeexemplar beliefern können.

Ein paar ganz raffinierte Zeitgenossen fordern alle paar Monate ein kostenloses Probeheft an, um so das Abonnement zu sparen. Wir sind als Gegenmaßnahme gerade dabei, eine Kartei anzulegen, in der wir alle Adressen speichern, die wir bereits mit einem Probeheft beliefert haben. Sollte dabei wieder einmal eine doppelte Anforderung auftauchen, so werden wir im Interesse unserer Leser auf Zweit-, Dritt- (und mehr) Anforderungen nicht mehr reagieren. Auch bitten wir in Zukunft einer Probeexemplaranforderung 0,50 DM Rückporto in Form einer Briefmarke (Ausland 1 internationaler Postantwortschein) beizulegen.

Auch ansonsten ist es angebracht, bei Anfragen an die Autoren oder an die Redaktionen Rückporto beizulegen, um unsere Kosten, die immer mehr steigen, decken zu können. - Auch dann, wenn die MYSTERIA-Chefredaktion rund 95% aller Postsendungen via Frankiermaschine abstempelt.

Um noch einmal auf die zur Zeit schwachen Leserreaktionen einzugehen: Schreiben Sie uns Ihre Meinung zu MYSTERIA ! Was ist gut ? Was ist nicht gut ? Wir wollen es möglichst allen gerecht machen. Mit dem für nächstes Jahr geplanten neuen Layout ist es nun die beste Gelegenheit für Ihre Kritiken und Verbesserungsvorschläge.

Seit dem 1.Mai 1983 haben wir eine neue Anzeigenpreisliste. Diese gilt für alle nach dem 10.Mai 1983 eingehenden Anzeigenaufträge. Frühere Listen sind hiermit ungültig. Die Preisliste gilt nicht für die Jubiläumsausgabe. Hierfür existiert eine separate Liste ! Vereine, Zeitschriften usw. sollten davon regen Gebrauch machen.

So, nun haben wir uns erst einmal die gröbsten "Sorgen" von der Seele geschrieben, und hoffen, daß Ihre Reaktionen in Zukunft wieder steigen. Wenn Sie uns Artikel für MYSTERIA einsenden, denken Sie daran, daß Sie möglichst viele Zeichnungen und Fotos -aber reprofähige- mit einsenden. Häufig erhalten wir qualitativ schlechte Kopien von Zeichnungen oder Fotos, die nicht reprofähig sind. Darum immer das Originalfoto und die Originalzeichnung mit einsenden. Auch der eingesandte Artikel sollte im ORIGINAL sein und mit Schreibmaschine verfaßt sein. Zudem sollte er noch unveröffentlicht sein, da sich MYSTERIA nicht als Zeitschrift betrachtet, die hinterherläuft, wie es uns bei einigen Autoren in letzter Zeit passierte. Ist der Artikel in MYSTERIA erschienen, so haben wir nichts dagegen, wenn Sie ihn auch woanders publizieren. Kopierte Artikel werden wir gegebenfalls ablehnen. Damit für heute mit den besten Wünschen, Ihr

Axel Ertelt

ATUM

VOM URSPRUNG DER RELIGIONEN

von WALTER CLOSS

Fortsetzung aus MYSTERIA Nr.45:

Wenn ich nun sagen soll, was sich hinter dem Namen Atum verbirgt, so kann ich das nicht besser tun als mit den Worten des Dichters Weinheber. Er läßt den Meister Anton Pilgram sagen:

Dem Geist, er sei so kühn wie zier,
gestrenger Griff die Zügel führ,
auf daß der Stein, sonst nit gewillt,
sich füg in ein erleucht Gebild,
das angeblickt ohn Zorn und Hast
den ewigen Odem merken laßt.
Mit Reden ist nit viel getan;
wäg jeder Meister was er kann
und druck sich, wie ich selbst, dem Stein
getreulich den fern Zeiten ein.

Und in der "Ode an die Buchstaben" heißt es:

Eh das H mit der Kraft heiliger Höhe
heilt das gebrochene Herz.
H ist hoh: Allen Lebens Atem
ist sein erhabener Hauch.

Eigentlich ist damit alles gesagt. "Mit Reden ist nit viel getan" Auch diese Auffassung muß sehr alt sein, denn sie findet sich nicht nur bei den alten Indern, in der Edda und im alten China, sondern steckt auch noch in unserem Sprichwort: "Reden ist Silber, Schweigen ist Gold." Ich werde wohl ein ganz Teil Silber ausmünzen müssen, ehe das Gold, das verschüttete, wieder gehoben werden kann; denn uns heutigen liegt die stille Versenkung und Betrachtung, die besonders im alten Indien gepflegt wurden, nicht mehr.

Der Name Atum bedeutet soviel wie Seele - Weltseele - das, was der Welt Leben gibt und Leben gegeben hat. Damit ist Atum die Kraft, die die Welt geschaffen hat und erhält, der Weltgeist oder heilige Geist. Es war für mich eine große Überraschung und wird es für andere vielleicht noch mehr sein, daß die Überlieferung dieses möglicherweise ältesten Namen für Gott, in seinem unsichtbaren, alles durchdringenden Wesen, auch bei uns noch lebendig war, denn heiliger Geist hieß im Althochdeutschen:

A t u m w i h o.

(Ob wohl Atum im Ägypten doch nur ein Lokalgott war ?)

(Ägypten) Aus neueren Büchern erfuhr ich, daß die Ägypter noch wußten, daß Atum der Name des U r g o t t e s war. (3)

Als Ergänzung möchte ich eine Stelle aus dem Religionsgeschichtlichen Wörterbuch von König anführen (S.798):

> In den Urkulturen (Pygmäen, älteste austral. u. arkt. amerik. Kulturen) ist die Vorstellung von einer Hauchseele, die beim Tod aus dem Munde entweicht und an einem unzugänglichen Ort fortlebt, fast immer vorzufinden. ...Am häufigsten wird der Atem als Seelenträger oder als Seele schlechthin betrachtet. (vergl. die ursprüngliche Bedeutung von atman ...)

(Aber auch auf mittelalterlichen Gemälden sieht man die Seele aus dem Mund entweichen.)

In seinem Buch "Tut-ench-Amun" führt Howard Carter, der Entdecker des

berühmten Grabes dieses Pharaos eines der Dogmen Echn-Atons, des bekannten religiösen Reformators an [S.47]:

"Es lebt Re, der Herrscher der beiden Horizonte, der im Horizonte frohlockt, in seinem Namen als Vater des Re welcher wiedergekommen ist als Aton."

Re wurde in Ägypten - aber nicht nur in Ägypten - als Sonnengott verehrt. Dieser müßte also durch die Sonnenscheibe dargestellt sein und nicht Aton, wie Carter meint; denn Echn-Aton lehrt, Aton sei der Vater des Re, d.h. der Schöpfer der Sonne (merkwürdigerweise scheinen die Ägyptologen diese Aussage gar nicht beachtet zu haben). Nach unserer Ausdrucksweise könnte man also sagen: Gott offenbart sich uns in seiner Sonne..

Island Odin [Alfödr] Es ist die selbe Auffassung, die in der Edda zum Ausdruck kommt, wenn es in der Ref-Saga heißt:

"Ich fleh für dich zu dem, der die Sonne erschaffen hat, daß er dir zu Gutem verhelfe."

oder im isländischen Landnahmebuch Aris:

"Thorkel Mond befahl sich in die Hände des Gottes, der die Sonne geschaffen hat."

Dieser höchste Gott der Germanen, Odin, wurde auch "Alfödr" (=All-Vater), d.h. Vater, also Schöpfer des Alls, genannt. [7]

(Ägypten) Ehe wir von Echn-Aton Abschied nehmen, möchte ich noch darauf hinweisen, daß für ihn die Liebe Gottes zu seinen Geschöpfen große Bedeutung hatte. Das zeigt seine Hymne an Aton

Schön erstrahlst du, lebender Aton,
Herr du der Ewigkeit !
Glänzend bist du, licht und stark.
Deine Liebe ist ewig, gewaltig und herrlich !
Aus den Strahlen deines Lichtes schufst du die Augen
aller Wesen, die dir das Leben verdanken.
Aus dem Leuchten deiner weißen Haut
wird das Klopfen und Bewegen unserer Herzen.
Du Herrlicher hast alles Land dir selbst geschaffen,
hast alle Menschen drauf und alle großen
und kleinen Tiere selbst erschaffen.
Du gabst den Bäumen Kraft, vom Samen aufzuwachsen
und in dein heres Licht zu ragen.
Du bist uns allen Vater
und bist uns allen auch die Mutter.
Deine Strahjlen erhellen rings die Erde
und jedes Herze jubiliert bei deinem Kommen,
Gott und Herr ! [8]

Griechenland / Aether / Zeus: Aton, der unsichtbare Schöpfer der Sonne, das ist die Kraft, die den Raum und alle Dinge durchdringt und diese Dinge in Raum und Zeit aus sich hervorgehen läßt. Die alten Griechen dachten sich den Weltraum vom Aether, wie sie in einer abgewandelten Form des Namens sagten, einem unendlich feinen Stoff, erfüllt. Da diese Vorstellung außerordentlich abstrakt ist, ist es verständlich, wenn an Stelle von Weltraum und unsichtbar wirkender Kraft der schon etwas vorstellbare Himmel gesetzt worden ist. Diese Entwicklung vom Abstrakten zum Konkreten und weiter zum Personifizierten, die überall auf der Erde stattgefunden hat, schildert der Meyer von 1890 für Griechenland in der kürzesten Form, wenn es dort heißt:

"Äther ..... in den Orphischen Hymnen ..... die Weltseele, von der alles Leben Anfang und Gedeihen empfängt. Später wurde der Äther als Himmelsraum, als Wohnung der Götter gedacht, und als Herr derselben erscheint Zeus, der in ihm wohnend (auch als Sohn des Äthers) gedacht wurde."

Für eine bekannte griechische Göttin schildert derselbe Meyer die entsprechende Ent-

wicklung wie folgt:

"Athene ..... Ihrer ursprünglichen Bedeutung nach ist die jungfräuliche Tochter des Himmelsgottes wohl der klare lichte Äther, dessen Reinheit durch alles verhüllende Gewölk immer wieder in ungetrübtem Glanz hindurchbricht."

In dem Bildwerk des Phidias mit Helm, Speer und Schild, ist davon nichts mehr zu erkennen.

Die Vorstellung, die der Athenaverehrung zugrundeliegt, hat sich auch an anderen Stellen der Erde erhalten. U.a. nennen die Mongolen die Himmelsgottheit "blauer Himmel" und bei den Beltiren (Sibir.) ist der blaue Himmel als Gegenstand der Gebete anzutreffen [9]. Aber auch die Polynesier sahen den blauen Himmel als Taaora selbst an [10], und bei den Azteken verkörperte Huitzilopochtli den blauen Tageshimmel [11].

Die Entwicklungsstufe, in der der Himmel mit Gott gleichgesetzt wurde, ist noch an den Götternamen zu erkennen.

Die alten Inder sagten:	**diaus pitar**	(=Himmel-Vater)
die Römer	**deus pater**	(=daraus Jupiter)
die Griechen	**Zeus**	
die Germanen	**Ziu**	

Rom / Jupiter: Die Erinnerung an den ursprünglichen Glauben ist bei den Römern nie ganz verlorengegangen, denn Paulus, Römer 1,21 schreibt: "Sie wußten, daß ein Gott ist" und der Kirchenvater Augustinus in De civitate dei IV,11: "Große Lehrer der Heiden lehrten, daß Jupiter der einige, einzige Gott sei, alle übrigen Gottheiten veranschaulichten nur einzelne seiner Tugenden (virtutes)."

Polynesien / Atua / Taaora: In einen sehr weit entfernten Teil der Erde führt uns das kleine Büchlein "noa noa" des französischen Malers Gauguin, der längere Zeit auf Tahiti gelebt hat. Aus diesem ist zu erkennen, daß sich in Polynesien die über die ganze Erde verbreitete älteste Lehre besonders gut erhalten hat. Gauguin schreibt (S.19):

"...ich glaube das ... Wort zu lesen: Atua, Gott, der Taata oder Takata, der von Indien aus nach allen Seiten strahlt, sich in allen Religionen wiederfindet."

In "Reinhold Forsters Reise um die Welt 1772-75", von Georg Forster, berichtet dieser von einer bemerkenswerten Episode während des Aufenthaltes auf Tahiti, bei welcher ein Polynesier, d.h. ein "Heide", einem Christen die Gretchenfrage stellt.

Es heißt da: "Während wir in diesem Haus allerseits ausruhten, fragte E-Tie, der dicke Mann, den wir für den vornehmsten Rat des Königs ansahen, ob wir in unserem Lande einen Gott (E-Atua) hätten, und ob wir ihn anbeteten (epuhre). Als wir antworteten, daß wir einen Gott erkennten, der alles erschaffen habe, aber unsichtbar sei, und daß wir auch gewohnt wären, unsere Bitten und Gebete an ihn zu richten, schien er höchst darüber erfreut und wiederholte es mit einigen vermutlich erläuternden Zusätzen gegen verschiedene von seinen Landsleuten, die zunächst um ihn saßen. Hierauf wandte er sich wieder gegen uns und sagte, soviel wir verstehen konnten, daß seiner Landsleute Begriffe mit den unsrigen in diesem Stücke übereinstimmten.

Und in der Tat läßt sich aus mehreren Umständen abnehmen, daß dieser einfache und richtige Begriff von der Gottheit in allen Zeiten und Ländern bekannt gewesen ist und daß jene verwickelten Lehrgebäude von ungereimter Vielgötterei, die man fast bei allen Völkern der Erde angetroffen hat, nur der Kunstgriff einiger verschlagener Köpfe gewesen ist, die ihr Interesse dabei fanden, dergleichen Irrtümer allgemein zu machen."

Bei Atua dürfte es sich um eine Abwandlung des Namens Atum handeln, denn im Polynesischen enden alle Wörter (ohne Ausnahme !) auf einen Vokal. Ein anderer Name der Polynesier für Gott war Taaora. Von ihm ist S.69 die Rede:

Polynesien) "Er war.
Taaora war sein Name.
Er war im Leeren

- vor der Erde, vor dem Himmel, vor den Menschen.
Taaora ruft -
nichts antwortet ihm;
und der allein Bestehende verwandelt sich in das Weltall.
Die Achse ist Taaora,
so hat er sich selbst genannt.
Die Felsen sind Taaora.
Die Sände sind Taaora.
Taaora ist die Heiligkeit, der Keim und der Grund:
Das All ist nur Taaoras Schale.
Er ist es, der alles bewegt
und die Harmonie des Alls ordnet."

Wenn ich zu der Ansicht gelangt war, in Darstellungen, wie derjenigen z.B. am Sockel des Bamberger Reiters, liege der Sinn, daß sich hinter den äußeren Erscheinungen der Welt ein lebendiger Geist verbirgt, so ist dieser Gedanke hier ganz wundervoll und noch anschaulicher gefaßt, wenn es heißt:

"Das All ist nur Taaoras Schale."

Auch die Polynesier blieben nicht bei diesem einfachen Gottesbegriff. Sie übertrugen die göttliche Kraft auf viele einzelne Gottheiten. Es gab Göttinnen der Luft, des Schoßes der Erde, Geister des Sturms, des Zorns und viele andere. [10]

Um zu zeigen, wie sehr die Gleichartigkeit der Überlieferung ausfallen muß, möchte ich obiger polynesischen Hymne eine Stelle aus Platos Timaios gegenüberstellen. Sie lautet:

Plato / theo

"Es ist gezeigt, wie diese Welt entstanden ist: einzig, allein entstanden, vollkommen in ihrem Wesen und ihrer Erscheinung, sichtbar und alle Fülle des Sichtbaren umfassend, ein lebendiger Organismus, in dem alle sterblichen und unsterblichen Organismen ihr Dasein haben, das sinnliche Abbild des bloß in Gedanken vorstellbaren Gottes."

China / Tao: Nach China führte mich der wundervolle Spruch des Laotse:

"Die größte Offenbarung ist die Stille."

Es ist eine ganz herrliche Fassung des Gedankens, den ich in Indien und in der Edda überliefert fand, daß das Höchste nur durch Schweigen gelehrt werden könne.

Fragt man wer Laotse war, so zeigt sich, daß er etwa im 6.Jahrhundert v.Chr. lebte. Er gilt als Begründer des sog. Taoismus, der altchinesischen Staatsreligion. Dabei bedeutete:

T a o das All-Eine und Ursprung des Alls [12]

Was weiß unsere Schulweisheit von Polynesien, was weiß sie von China ? Gauguin meint, Atua fände sich in allen Religionen wieder. Ich hätte nicht gedacht, daß er in diesem Maße Recht hat, und daß man nur ein kleines Lexikon aufzuschlagen braucht, um eine weitere Bestätigung zu finden.

Daß im Chinesischen ein und dasselbe Wort mehrere Bedeutungen hat, ist keine Ausnahme, sondern die Regel. So ist es auch nicht zu verwundern, wenn "Das kluge Alphabet" den Taoismus wie folgt erlätert:

"Chinesische Lehre, die auf das dem Laotse zugeschriebene Buch vom Wirken des Tao (Taotheking) zurückgeht. Die Welt ist danach ein Kosmos von stufenweiser Entwicklung, in dem alles nach göttlicher Satzung (tao) vor sich geht.
Dies Tao durch mystische Schau zu ergründen und sich ihm bedingungslos, ohne Rücksicht auf das eigene ich, einzuordnen, ist des Menschen höchste Pflicht." [13]

Ist dies nicht dieselbe Anschauung, die wir im alten Indien finden: das schweigende Versenken in die Weltseele (Atman), den Inbegriff der Heiligkeit (Brahman) ?

Auch der Taoismus entwickelte sich zu einer Religion mit zahlreichen Göttern, mit Himmeln, Höllen, Dämonen usw. [13]

Wenn ich zu der Überzeugung gelangt war, die vorgeschichtlichen Sinnbilder, Kreuz, Rad, Rose u.a., wollten ausdrücken, daß Gott sich uns in den Gesetzen und durch die Gesetze, die er seiner Welt gab, offenbart, so ist dieser Gedanke hier klar ausgesprochen, wenn, Tao auch Satzung, d.h. Gesetz, bedeutet. - Auch die Höhlenforscherin, Frau König, ist der Ansicht, das Linienkreuz das schon auf einem ca. 5.000 Jahre alten Fund eingeritzt ist, bedeute die Weltordnung. [14] In China finden wir also dieselbe Lehre wie bei uns und auch sonst auf der Welt. Die Vermutung eines gemeinsamen Ursprungs bestätigt sich dadurch immer mehr.

Ehe ich mich von Laotse abwende, möchte ich darauf hinweisen, daß er auch die Menschenliebe lehrte. [5]

Wie sagte Christus ? "Du sollst Gott über alle Dinge lieben
und deinen Nächsten wie dich selbst.
In diesen beiden Geboten hanget das Gesetz
und die Propheten."

Einordnung in die göttliche Satzung (tao) der Welt und Menschenliebe

- Wer Ohren hat zu hören, der höre ! -

Mexiko / Ipalnemohuani: Eine weitere, ganz unerwartete Bestätigung dafür, daß sich Atua, der Urgaott Atum, in allen Religionen wiederfindet, ergab sich aus dem Buch "Rückkehr der Götter" [11], das vom Untergang des Aztekenreiches handelt. Für dieses hat die bekannte Volkskundlerin Eva Lips ein Nachwort geschrieben, aus dem hervorgeht, daß die Religion der Azteken wohl die grausamste war, die es gegeben hat. Doch dann das völlig Unerwartete: Es heißt da:

"Eine Ausnahmestellung im sozialen Gefüge der Stadt Tenochtitlan, die Hauptstadt der Azteken, das heutige Mexiko, hatten die tlamatinime Gruppen von Gelehrten und Weisen, die das Studium der religiösen Überlieferungen, die von den Tolteken übernommen waren, wissenschaftlich betrieben. Sie bewahrten den Glauben an einen einzigen höchsten Gott, der unter verschiedenen Namen gekannt war. Manchmal wurde er Tloque-Nahuaque, "Herr der dichten Nähe", manchmal Ipalnemohuani, "Lebensbringer", manchmal Moyocoyatzin, "Der, der sich selbst schafft", genannt. Er wurde in zwei Erscheinungsweisen, einer weiblichen und einer männlichen, verehrt. Deshalb wurde er auch als "Gott der Zweiheit" angerufen. ...

Die lange Liste der göttlichen Namen war für die tlamatinime nur eine Reihe von Titeln für dieselbe Gottheit, aber das Volk glaubte, sie bezögen sich auf ein ganzes Pantheon verschiedener Gottheiten."

Das Volk verehrte u.a. einen Windgott, Feuergötter, Regengötter, Korngötter, und dem Stammgott Huitzilopochtli wurden zu tausenden Menschenopfer dargebracht. [11]

Die gleiche Auffassung bezüglich der Vielheit der Götter wie die tlamatinime hatten die heidnischen Weisen in Rom, wie der Kirchenvater Augustinus berichtet (s.o.S.4). Wie man sieht, zeigen sich auf der ganzen Erde Spuren, die von ein und derselben vorgeschichtlichen Überlieferung stammen müssen, da dieselben Gedankengänge und Vorstellungen überall überliefert sind:

Die tlamatinime kennen "Den, der sich selbst schafft"

Plato schreibt: "allein entstanden"
In der "Gottesglaube im alten Ägypten" schreibt Hermann Kees (S.215):
"Dem Atum, dem selbstentstandenen..."

In Polynesien heißt es: "Der alleine Bestehende verwandelt sich in das Weltall".

Fortsetzung im nächsten Heft

Fred Hoyle/N. C. Wickramasinghe

EVOLUTION AUS DEM ALL

Über den Ursprung irdischen Lebens

Aus dem Englischen von Ralf Friese

192 Seiten, geb., DM 29.80

Originaltitel/Verlag Ullstein Verlag GmbH, Berlin 61

Evolution from Space
J.M. Dent & Sons Ltd., London, 1981

Ist die Darwinsche Evolutionstheorie nach den neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft aufrechtzuerhalten?
Auf Darwin, dessen Grundideen im Laufe der Jahre durch die Evolutionsbiologie und andere Forschungen ausgebaut wurden, geht die Auffassung der Evolution zurück. Die bedeutet, daß sich die Lebewesen vom Einfachen zum Komplizierten fortentwickeln. Sie schließt grundlegende Theorien über den Evolutionsmechanismus ein, z.B. Mutation, Rekombination und Isolation. Ein wesentlicher Punkt ist die Selektionstheorie: Sie besagt, daß die an die Umwelt am besten angepaßten Arten die größten Überlebenschancen haben.
Sir Fred Hoyle und Chandra Wickramasinghe sind anderer Ansicht. Sie stellen die Theorie auf, daß alles Lebendige auf Erden durch frische Gene aus dem Weltraum grundlegend in seinem biologischen Aufbau verändert wird. Dafür haben sie gute Gründe:
Geht man zeitlich zu den ältesten Steinen zurück, findet man in den Fossilien frühester Lebewesen keinen unkomplizierten biochemischen Anfang. Auch wenn uns versteinerte Bakterien, Algen oder Pilze im Vergleich mit Hund oder Pferd einfach vorkommen, bleibt ihr Informationsgehalt unvorstellbar hoch. Die biochemische Kompliziertheit muß also schon existiert haben, als sich das erste Oberflächengestein auf der Erde bildete. Hoyle und Wickramasinghe behaupten, daß sich das Leben schon zu hoher biologischer Kompliziertheit entwickelt hatte und alle biochemischen Grundfragen bereits gelöst waren, bevor die Erde überhaupt entstand.
Damit wird die Darwinsche Evolutionstheorie teilweise in Frage gestellt.
Durch NASA-Versuche und Ballonflüge in 39000 Meter Höhe wurde nachgewiesen, daß jährlich rund 10^{10} Gramm (das sind 100 Millionen kg) der durch den Weltraum segelnden Keime auf die Erde fallen. Der Mensch, der jedes Jahr 2 500 m³ Luft einatmet, nimmt damit 1000 Weltraumbakterien in sich auf. Dazu "trinkt" er, bei einem angenommenen täglichen Verbrauch von 2 Liter Wasser, noch 1000bis 10 000 Bakterien oder 100 000 Viren aus dem All.
Von diesem Zustrom aus dem Weltall konnte Darwin nichts wissen. Die neue, aufsehenerregende Theorie erklärt viele Fragen, die die Darwinsche Evolutionslehre unbeantwortet lassen mußte.

*

Ernst F. Jung
Der Weg ins Jenseits
Mythen vom Leben nach dem Tode
328 Seiten, 13 Abb. sw, geb., DM 36,--,
Sfr. 23,--
ISBN 3-430-15149-X
ECON Verlag, Düsseldorf

Der Weg ins Jenseits - Bestattungsriten als Vorbereitung auf das "zweite Leben".

"Der Grieche verbrannte seine Toten, der Perser begrub sie, der Inder überzog sie mit Hyalos (Salzkristall), der Skythe verspeiste sie und der Ägypter balsamierte sie ein": In diesem Satz aus den "Totengesprächen" des Lukian von Samosata (120 - 180 n. Ch.) sind nahezu alle Bestattungsmethoden und -riten enthalten, derer sich die Völker und Kulturen aller Zeiten, Religionen und Regionen bedient haben.

Ernst F. Jung liefert einen breiten Überblick über den Umgang der Menschen mit dem Phänomen des Todes. Immer und überall liegt der Wunschglaube zugrunde, dem Verstorbenen ein "Leben im Jenseits" in zumindest gleicher Form wie im Diesseits zu ermöglichen. Sei dies in Gräbern oder Totenhäusern, sei es in einem Jenseits nach Art des Hades oder des Elysiums, der Hel oder Walhalla - und, der Verstorbene könnte ja auch wiederkehren: als blutdürstiger Schatten oder als helfendes Lichtwesen.

Autor:

Ernst F. Jung, geboren 1910 in Köln, studierte Geschichte, Germanistik und Archäologie. Er wurde Lehrer an Gymnasien und war zuletzt als Studiendirektor in Bergisch-Gladbach tätig. Seit seinem Studium beschäftigte er sich mit Kultur und Geschichte der alten Völker in Vor- und Frühzeit. Im ECON-Verlag erschien sein Buch "Sie bezwangen Rom".



Siegfried Obermeier
Starb Jesus in Kaschmir?
Das Geheimnis seines Lebens und Wirkens in Indien
208 Seiten, 20 Abb. s/w, geb., ECON Verlag GmbH,
Düsseldorf, Februar 1983, DM 24,80, Sfr. 23,--, ÖS 188,50
ISBN 3-430-17233-0
ECON Verlag, Düsseldorf

Jesus überlebte die Kreuzigung und floh nach Indien - ein Archäologe findet das Jesus-Grab in Kaschmir

Zwischen seinem 13. und 30. Lebensjahr hielt sich Jesus nicht in seiner Heimat auf. Er zog auf einer uralten Karawanenstraße nach Osten und gelangte über Persien und

Afghanistan nach Indien. Nach seiner Rückkehr finden wir ihn predigend und seine Mission als Messias erfüllend in Palästina wieder, wo er im Jahre 30 ans Kreuz geschlagen wurde.

Viele Indizien zeigen an, daß Jesus die Kreuzigung überlebte und wieder genas. Als Mensch von Fleisch und Blut besucht er noch mehrmals seine Jünger. Dann begibt er sich auf den Weg nach Osten. Bei Damaskus findet das Treffen zwischen Jesus und Paulus statt, dem fanatischen Verkünder und eigentlichen Begründer der christlichen Religion.

In Kaschmir befindet sich eine große jüdische Gemeinde, diese ist das Ziel von Jesus Christus. Für viele Menschen in Kaschmir, aber auch im übrigen Indien, birgt das Grab von Shrinagar die sterblichen Überreste des historischen Jesus.

Dem Autor geht es in diesem Buch nicht darum, den geistigen Gehalt einer Glaubenslehre anzugreifen oder in Frage zu stellen. Wer sich in einem modernen Sinn als Christ versteht, kann dieses Buch ohne Ärgernis lesen. Dieses Buch liefert keine Beweise, es geht den Spuren alter Überlieferungen und archäologischer Funde nach und gibt Hinweise auf den letzten Aufenthaltsort Jesus Christus.

Autor:

Siegfried Obermeier, 1936 in München geboren, arbeitete jahrelang als Redakteur und freier Mitarbeiter für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften. Seit 1972 lebt er als Sachbuch- und Romanautor in Oberschleißheim.



John Harris
Auf letzter Fahrt
Rätselhafte Schiffsunglücke
Aus dem Englischen von Erika Ifang
272 Seiten, 8 S. Abb. s/w, 7 Karten,
DM 24,80, Sfr. 23,--, ÖS 188,50
ISBN 3-430-14040-4
ECON Verlag, Düsseldorf

Verschwundene oder verlassene Schiffe - auf ewig Geheimnisse des Meeres?

John Harris, erfahrener Seemann und Schriftsteller, ist ebenso fasziniert vom Schicksal verschwundener Schiffe und Mannschaften wie zahlreiche Autoren, Seefahrer und Landratten vor ihm. Mit dem nüchternen Blick des Fachmannes und Forschers seziert er die Berichte, untersucht die Beweise, zerpflückt die Hypothesen und Spekulationen seiner Vorgänger, ohne dabei den Ereignissen den Hauch von Romantik zu nehmen.

Was geschah mit HMS "Erebus" und HMS "Terror" (+1847), mit denen Sir John Franklin auf eine unheilvolle Expedition in die Arktis ging, von der er nie zurückkehrte? Zahlreiche Suchmannschaften wurden auf den Weg geschickt, aber sie fanden nicht viel mehr als ein paar Uniformknöpfe, einige Ausrüstungsgegenstände, ein paar Skelette im Polareis. Warum wurde die "Mary Celeste (+1872) mitten

im Atlantik von Kapitän und Mannschaft verlassen? Was steckt hinter der nie aufgeklärten Explosion des US-Schlachtschiffes "Maine" (+1898) im Hafen von Havanna? Wie konnte das Linienschiff "Waratah" (+1909) auf der Strecke zwischen Durban und Kapstadt verschwinden, ohne daß je auch nur eine Planke gefunden wurde? Wo ist die "Cyclops" (+1918) geblieben, die im ersten Weltkrieg zwischen Barbados und Virginia spurlos verschwand? Was geschah mit dem 70-Tonnen-Motorschiff "Joyita" (1955), das in der Nähe der Fidschi-Inseln als treibendes Wrack gesichtet wurde, ohne eine Spur der Mannschaft und der Ladung? Welches Schicksal ereilte die "Teignmouth Electron" (+1969), die Sieger eines Weltumseglungs-rennens gewesen wäre, wenn ihr Kapitän sie nicht kurz vor dem Ziel verlassen hätte? Harris sagt uns genau, was in all diesen Fällen ermittelt werden konnte, und er sagt uns auch, wo die See ihre Geheimnisse weiterhin hütet ..



Verlag Das Beste

Faszination des Unfassbaren

Geheimnisse und Rätsel des Übernatürlichen und Außerirdischen

Faszination des Unfassbaren läßt den Leser an außergewöhnlichen Experimenten teilnehmen und führt ihn in die Welt des Außerirdischen: Fernhypnose von Kontinent zu Kontinent. Gedankenübertragungen vom Mond zur Erde. Telepathisch suggerierte Träume. Wunderheilungen und Geisterbeschwörungen.

Faszination des Unfassbaren beschreibt Vorgänge, die der Mensch mit seinem Verstand nicht fassen kann: Ist Okkultismus ein Aberglaube oder eine neue Wissenschaft? Was hat es auf sich mit Besessenheit, Außersinnlichen Wahrnehmungen, dem Bermuda-Dreieck, der Astrologie? Was sind Reinkarnation und Psychokinese? Kann man Gedanken fotografieren?

Faszination des Unfassbaren läßt Experten zu Wort kommen - an diesem Buch haben mitgearbeitet: B.D. Josephson, Professor an der Cambridge-Universität und Nobelpreisträger für Physik; Dr. Elisabeth Kübler-Ross, Expertin auf dem Gebiet des Lebens nach dem Tode und Thor Heyerdahl, bekannter Buchautor und viele namhafte Forscher und Wissenschaftler.

Faszination des Unfassbaren garantiert in 14 Kapiteln Information und Spannung: Alte Zauberformeln - Hexenbräuche gestern und heute - Versunkene Welten - Das legendäre Land des Priesterkönigs Johannes - Das Rätsel von Atlantis - Gespenster, Geister, Ungeheuer - Unbekannte Kräfte - Poltergeister, vom Teufel besessen - Wesen von einem anderen Stern - Andere Dimensionen - Tore zu neuen Welten ? - Bermuda-Dreieck, das Teufelsmeer - Reise in die Vergangenheit - Wanderungen der Seele - Die Zukunft "lesen": Astrologie, I-Ging, Handlesen - Visionen: Das Orakel von Delphi, Nostradamus, biblische Prophezeiungen - Grenzen des Bewußtseins - psychische Phänomene auf dem Prüfstand - Obersinnliche Kräfte - Psychokinese, Fotografien der Seele, die Hieronymus-Maschine - Das Reich der Seele: Botschaften aus dem Jenseits, Tote diktieren Briefe, Leben nach dem Tod?



GENESIS

von Isaac Asimov

Taschenbuch, 224 Seiten, Preis: 7,80 DM, Wilhelm-Goldmann-Verlag, München

Der 1920 geborene amerikanische Schriftsteller Isaac Asimov, der bei uns nicht nur durch seine sachlichen Wissenschaftswerke bekannt geworden ist, sondern zu den berühmtesten Science-Fiction-Autoren der Welt zählt, legt mit diesem Taschenbuch eine Arbeit vor, die wieder einmal jeden interessieren muß, der sich mit einer Analyse biblischer Behauptungen beschäftigt. Der Verlag meint dazu: "In dieser Untersuchung des 1. Buches Mose zeigt der Autor, daß viele "Entdeckungen" der modernen Naturwissenschaft bereits in den Aussagen der Bibel enthalten sind. So weist er beispielsweise auf Parallelen hin zwischen der Urknalltheorie in der Physik und den Schilderungen des Schöpfungsberichts."
Da es in dieser äußerst lehrreichen und gleichzeitig auch spannenden Lektüre um die vieldiskutierte Frage "Hat die Bibel recht?" geht, stellt dieses Büchlein eine wertvolle Hilfe für den neugierigen und forschenden Menschen dar. Wir können es unseren Lesern sehr empfehlen.

****
****

TERMINE:

Termine der Vorträge von Major Colman VonKeviczky zum UFO-Thema in Deutschland und Österreich

"DAS UFO-RÄTSEL MUSS GELÖST WERDEN"

Lichtbildervorträge von Major Colman S. VonKeviczky, Direktor des Intercontinental UFO Research and Analytic Network (ICUFON) Inc., New York, ehem. Mitarbeiter der Vereinten Nationen und Mitunterzeichner von "UFOs gibt es", dem Memorandum an die Bundesregierung.

Vortrag in deutscher Sprache mit 16o Dias, UFO-Filmen, Ausstellung von UFO-Fotos und UFO-Dokumenten der Regierungen aus aller Welt (Eintritt: DM 8,—) in:

FRANKFURT: 14. September 1983, 19.oo Uhr, Kolpinghaus Langestraße (nähe Zoo)

WIEN: 24. September 1983, 19.3o Uhr, Haus der Begegnung

DÜSSELDORF: 27. September 1983, 2o.oo Uhr, Volkshochschule Volklinger Straße

DARMSTADT: 3. Oktober 1983, 19.3o Uhr, katholisches Bildungs=zentrum Niederrahmstädterstraße

FREIBURG: 5. Oktober 1983, 19.3o Uhr, Universität, Kolleg=gebäude I, Hörsaal 1o1o

ULM, 6. Oktober 1983, 19.oo Uhr, Einstein-Haus (?)

(Angaben ohne Gewähr, Änderungen sind vorbehalten)

Liebe Leser !

Wie ich bereits in MYSTERIA-privat erwähnte, planen wir für die Zukunft Großes. Die Vorbereitungen dazu laufen bereits auf Hochturen. Darum klappt es momentan nicht so ganz mit der pünktlichen Auslieferung, zumal die USA- und Mexico-Reise kurz bevorsteht.

Ursprünglich war geplant, daß diese Ausgabe, und die Nr. 47, gemeinsam nach der Reise, Ende August, ausgeliefert werden sollten. Doch es hat nicht ganz so geklappt, wie wir wollten. Wahrscheinlich erhalten Sie die 46 und 47 im Abstand von ca. 3 Wochen.

Wir werden uns jedoch bemühen, den Rückschlag bis November aufzuholen. Unsere Jubiläumsausgabe wird jedenfalls pünktlich, anfang Januar 84 erscheinen.

Nun noch ein paar Worte zu dieser Ausgabe:
Damit wir sie überhaupt noch vor der Reise in die Druckerei bekommen konnten, mußten wir improvisieren. Leider ging dies sehr zu kosten des Niveaus, bzw. Inhaltes. Dieser besteht fast ausschließlich aus Meldungen, Internem und Buchbesprechungen.

Natürlich sagt dies uns genauso wenig wie Ihnen zu. Daher kurz ein paar Worte für die Zukunft:

Ab der Nr. 50 (bis dahin müssen wir noch viel improvisieren - leider) haben wir einen erweiterten Standartumfang von 32 Seiten. Geplant sind dann höchstens SECHS Anzeigen- bzw. Buchbesprechungsseiten. Der Rest besteht aus geballten Informationen.

Wir hoffen, daß Sie uns trotz der z.Zt. herrschenden KRIESE treu bleiben- und MYSTERIA weiterhin abonnieren.

Die geplanten Umstellungen betreffen auch die Artikel unserer Autoren. Es kam immer wieder vor, daß die Artikel, die in MYSTERIA erschienen, vorher in anderen Organen oder Zeitschriften veröffentlicht wurden. Um dies zu vermeiden, sollten Autoren, die für MYSTERIA schreiben, grundsätzlich folgende Punkte beachten:

1. Ab sofort können wir nur noch Artikel zur Veröffentlichung annehmen, wenn diese im ORIGINAL eingesandt wurden !

2. Die Manuskripte müssen mit der Schreibmaschine -engzeilig- geschrieben sein und oben und unten einen Rand von ZWEI Zentimetern, und rechts und links einen Rand von EINEINHALB Zentimetern haben.

3. Alle Manuskripte müssen auf DIN-A-4 Bögen geschrieben sein !

4. Die für MYSTERIA eingesandten Manuskripte dürfen vor Veröffentlichung in MYSTERIA nirgendwo veröffentlicht sein; auch nicht einer anderen Zeitschrift (betrifft auch Privatzeitschriften) angeboten werden ! Nach Veröffentlichung dürfen sie anderweitig verwendet werden.

5. Um eine schnelle Veröffentlichung zu gewährleisten, sollten die Manuskripte in zweifacher Ausfertigung eingereicht werden (Original und Durchschlag oder Kopie).

6. Zu jedem Manuskript sollten möglichst entsprechende, reprofähige Fotos oder Zeichnungen mitrgeliefert werden.

Auf eine Einhaltung obiger Punkte wird ab sofort strengstens aufgepaßt. Diese Bestimmungen kommen einem höheren Niveau unserer künftigen Ausgaben zu Gute. Wir hoffen so, die MYSTERIA noch viel attraktiver zu gestalten - zusätzlich zu den sonst noch ab Nr. 50 geplanten Änderungen.

In diesem Sinne, Ihre **MYSTERIA**

aus dem Bastei-Lübbe-Programm:

Donald A.Wollheim & Arthur W.Saha (Hg.): "World's Best SF 2"
TB-Nr. 24 044 , SF, Deutsche Erstveröffentlichung, Preis: DM 7,80

Robert Quint: "Zeitfenster" (Serie: Die Terranauten)
TB-Nr. 23 022 , SF, Originalausgabe, Preis: DM 4,80

E.T.A. Hoffmann: "Hyänen" ...und andere Schauergeschichten
TB-Nr. 72 028 , Phantastische Literatur, Preis: DM 6,80

Samuel R. Delany: "Nova"
TB-Nr. 22 058 , SF-Bestseller, Preis: DM 6,80

A.E. van Vogt: "Haus der Unsterblichen"
TB-Nr. 21 165 , SF-Action, Preis: DM 5,80

Anzeige:

aus dem Bastei-Lübbe-Programm:

Poul Anderson: "Die Friedensstifter", TB-Nr. 21 166, SF, Preis: DM 5,80

A.E.van Vogt: "Das Atom,-Imperium", TB-Nr. 24 045, SF, Preis: DM 8,80

Damien Broderick: "Die träumenden Drachen", TB-Nr. 22 059, SF, Preis: DM 7,80

Poul Anderson/Mildred D.Broxon: "Die Schlange vom Scattery", TB-Nr. 20 051, Fantasy, Preis: DM 5,80

Edgar Allan Poe: "Mahlstrom und Mondflug", TB-Nr. 72 029, Phantastische Literatur,m Preis: DM 6,80

Edmond Hamilton: "Captain Future: Held der Vergangenheit", SF, TB-Nr. 25 012, Preis: DM 4,8o

---

ENGEL UND DEVAS - von Flower A. Newhouse

Taschenbuch, 114 Seiten, Aquamarin-Verlag, Flurstr. 5, D 8011 Forstinning/München 1982, ISBN 3-922936-17-2, Preis:

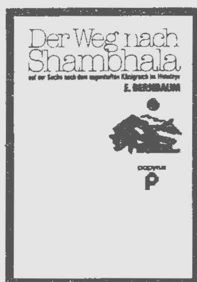
Für Prä-Astronautik-Interessierte, die sich mit meiner Ansicht und meinen Hypothesen zu Engeln und engelartigen Wesen beschäftigt haben, ist dieses interessante Bändchen aus dem Aquamarin-Verlag sehr zu empfehlen. Zeigt es doch die Meinung einer ebenfalls an dieser (Engel-)Thematik interessierten Autorin und läßt so Vergleiche zur prä-astronautischen Deutung und zu anderen Analysen und Auslegungen zu.

Flower A. Newhouse versucht in diesem nun erstmals in deutscher Sprache vorliegenden Werk, eine umfassende Gesamtschau der sogenannten Engel-Evolution zu liefern. Sie entschlüsselt in diesem Zusammenhang die Mythen der Vergangenheit und die Sagen und Überlieferungen der Antike. Dabei kommt Flower A. Newhouse allerdings zu wesentlich anderen Schlußfolgerungen als ich sie in meinem Taschenbuch "Die Epoche der'Engel'" vorgestellt und zur Diskussion gestellt habe. -
Aus der Fülle ihrer geistigen Erfahrungen wird es der Autorin nämlich angeblich möglich, das Wirken der Engelscharen in seiner ganzen Vielfalt durchschaubar und verständlich zu machen. Der Verlag, der dieses kleine Büchlein in einer sehr schön aufgemachten Ausgabe vorlegt, meint hierzu: "Es wird klar ersichtlich, wodurch sich die Schutzengel von den Engeln der Heilung und die Engel von Geburt und Tod von den Engeln des Karma unterscheiden.
Auch die Devas der Natur, die großen Wächter der Wälder und Berge ebenso wie die kleinen Blumenelfen, beobachtet Flower A. Newhouse in ihrem Wirken."

Dieses Werk stellt einen erfrischenden Kontrast zu meiner eigenen physischen Betrachtung engelartiger Wesenheiten dar. Und auch wenn man die Ansichten und Behauptungen der Autorin in vielen Punkten nicht teilen kann, sollte man dieses Buch zur Ergänzung seiner eigenen Betrachtungsweise, ja vielleicht sogar zur Bestätigung der vorliegenden Theorien, lesen und einer eigenen intensiven Beurteilung unterziehen.

Hans-Werner Sachmann

DER WEG NACH SHAMBHALA - von E. Bernbaum



311 Seiten, illustriert, Preis: DM 36.--.
Verlag: Papyrus-Verlag, Hamburg.

Der Weg nach Shambhala - wo führt er hin ? zunächst nimmt er den Leser mit auf eine Erkundungsreise, deren Ziel irgendwo in der schneebedeckten Bergwelt des Himalaya liegt. Die leeren Wüsten Zentralasiens, die dem Eindringen menschlicher Neugier hartnäckig wehren, waren immer schon die Region, welche den Mythos eines verborgenen, eines idealen, allem oberflächlichen Wandel entzogenen Reiches nährten. Die Mitteilung eines tibetischen Abtes und das Studium alter nepalesischer Schriften über das verborgene Königreich lösten eine Forschungsreise aus, die nach Indien, Nepal, Sikkim führte...Gab es wirklich die erleuchteten Könige...oder ist Shambhala der Mythos von der Sammlung und Bewahrung der Kraft des Guten, die dereinst die Kraft des Bösen in der Welt tilgen wird um ein goldenes Zeitalter einzurichten ? Unversehens ist der Leser hineingezogen in eine Suche, die - wie jede spirituelle Reise - eine äußere und eine innere Dimension hat, die im Weg nach Shambhala ausführlich und spannend beschrieben wird.

Der Mensch der Zukunft

Ein gigantischer Schädel, drei Finger pro Hand, ein kurzes Rückgrat, ein Brustkorb aus zwei Rippen, schwächliche Muskeln und Kurzsichtigkeit. So stellen sich gewisse, vor allem westliche Anatomen den Menschen der Zukunft vor. Der Mensch wird jedoch weder diesen noch einen ähnlichen anderen Entwicklungsweg gehen, glauben sowjetische Anthropologen und Anatomen. Die biologische Evolution des Menschen ist abgeschlossen. Seine Entwicklung hat jedoch nicht aufgehört. Sie wird im großen und ganzen in Richtung auf eine Verbesserung der ökologischen und sozialen Bedingungen verlaufen, zu der der Organismus des heutigen Menschen im Prinzip durchaus in der Lage ist.

In einigen hunderttausend Jahren, so wurde in einem auf der II. Anthropologen-Konferenz der Sowjetunion gehaltenen Referat behauptet, werde für die Menschheit die Etappe der Vielfalt überwunden sein. Sie werde zu einem einzigen Supergehirn zusammenschmelzen, das sich ausschließlich mit der unaufhörlichen Erkenntnis des Weltalls beschäftigen werde.

Derart ausgefallene Hypothesen wurden allerdings nur selten vertreten. Die meisten Konferenzteilnehmer waren sich darüber einig, daß die biologische Evolution des Menschen beendet ist. Er wird auch in ferner Zukunft weder ein drittes Auge noch zusätzliche Hände bekommen.

Aber die Entwicklung des Menschen ist keineswegs ins Stokken geraten. Sie läuft hauptsächlich auf eine Verbesserung der sozialen und ökologischen Bedingungen hinaus, denen der Organismus des heutigen Menschen im Prinzip durchaus entspricht.

Darf man eigentlich, wenn man Prognosen darüber aufstellt, wie der Mensch in Zukunft aussieht, ausschließlich nur von biologischen Gesetzen ausgehen und dabei die soziale (oder biosoziale) Natur des Menschen vergessen?

Der Organismus des Menschen, seine biologischen Spezifika, hingen immer schon von den sozialen Verhältnissen ab. Indem der Mensch auf die Umwelt einwirkte, veränderte er im Stadium seines Werdens auch das eigene Wesen. Die Arbeitstätigkeit hatte nicht nur die Entstehung von Geräten zur Folge. Arbeit und Sprache veränderten das Gehirn, verwandelten den Bewegungsapparat der Hand, verbesserten die Sprechorgane.

Das aufrechte Gehen erhöhte die Möglichkeit der Umwelterkenntnis, füllte das Gehirn mit neuen sinnlichen Signalen und förderte dadurch dessen Vervollkommnung. Schon beim Neandertaler erreichte das Gehirn etwa die gleiche Größe wie beim modernen Menschen (im Durchschnitt 1350 Kubikzentimeter). Die weiteren Umwandlungen dieses Organs erfolgten nicht durch eine quantitative Vergrößerung des Nervengewebes, sondern durch eine Umstrukturierung der Hirnrindefelder. Felder der sinnlichen Wahrnehmung, die bei den Urmenschen stark ausgeprägt waren, wichen neuen Hirnrindefeldern, die mit der Arbeitstätigkeit und mit der Entwicklung der Sprache und des Denkens verbunden waren.



entnommen aus "Sowjetunion heute", Ausgabe 2/83.

Das Skelett eines Menschen der Zukunft? Nein, nur die düstere Phantasie gewisser Wissenschaftler

Der sowjetische Biologe Professor Schimkewitsch hält weitere biologische Veränderungen des Menschen für durchaus denkbar: „War in der Vergangenheit ein physischer Fortschritt der Menschheit möglich, so spricht nichts gegen die Vermutung, daß ein weiterer Fortschritt in diesem Bereich möglich ist."

Die Anthropologen sind in ihren Äußerungen weitaus vorsichtiger. So stellte Professor Nesturch fest: „Die Anpassung des Menschen an die Natur und der Einfluß der Natur auf den Menschen unter Vermittlung des sozialen Mediums begannen schon in der Altsteinzeit und waren derart stark, daß in Zukunft mit irgendwelchen bemerkenswerten Veränderungen im Aufbau des menschlichen Körpers, abgesehen zum Beispiel von einem komplizierteren Gehirnaufbau und dergleichen, kaum zu rechnen ist. Jedenfalls darf nicht erwartet werden, daß in Zukunft in der Evolution des menschlichen Körpers irgendein neues Entwicklungsstadium auftreten wird. Ebensowenig wird dazu die zunehmende Rassenmischung führen."

Die meisten Anatomen von Rang sind der Meinung, daß den Schlüssel zur Lösung dieser Fragen ein Vergleich von relativ selten vorkommenden Abweichungen im Körperaufbau (Anomalien) liefern könnte. Diese werden in regressive (eine Wiederholung früherer Entwicklungsphasen) und progressive (Vorboten künftiger Umgestaltungen im menschlichen Körper) eingeteilt. Zu den letztgenannten zählen die Anatomen eine Verkürzung der Wirbelsäule durch Verringerung der Wirbelzahl, eine Verkürzung der Finger durch den Übergang von drei zu zwei Fingergliedern, eine Verringerung der Zahl der Finger, Zähne, Schädelknochen usw. Im Ergebnis stellten sich zahlreiche, vor allem westliche Wissenschaftler, den „Zukunftsmenschen" als einen Zwerg mit sehr kurzem Körper, gewaltigem Kopf, ohne Zähne und mit drei Fingern je Hand vor.

Der sowjetische Anatom und Paläontologe Professor Bystrow wies bereits Ende der fünfziger Jahre die Möglichkeit einer derartigen körperlichen Umwandlung des Menschen – und sei es auch in sehr ferner Zukunft – mit aller Entschiedenheit zurück: „Ich bin überzeugt, daß alles, was die Anatomen dem Menschen mit so großer Gewißheit prophezeien, niemals eintreten wird."

Akademiemitglied Kuprijanow, ein maßgeblicher sowjetischer Anatom, Präsident der Unionsgesellschaft für Anatomie, Histologie und Embryologie, bekennt sich zu der These von einer dritten qualitativen Veränderung des Menschen (die ersten zwei, der Übergang zum aufrechten Gang und das Aufkommen der Sprache, erfolgten bei der Entstehung des Menschen). Diese Veränderungen werden von der Wirkung neuer sozialer Faktoren abhängen: von der Harmonie der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse, von der rechtlichen und kulturellen Gleichheit der Menschen usw. „Die Evolution der Menschen (insofern der Ausdruck ‚Evolution' überhaupt auf den vernunftbegabten Menschen anwendbar ist) fußt nicht auf einer weiteren Vervollkommnung seiner Körperorganisation, sondern auf der zunehmenden Anwendung universeller und hochleistungsfähiger ‚künstlicher Organe', die mit den Organen des menschlichen Körpers kombiniert werden."

Die Mediziner Alpatow und Nikitjuk haben kürzlich nachgewiesen, daß in der körperlichen Entwicklung der Neugeborenen eine Ungleichmäßigkeit besteht, die sich zeitlich mit einem Elfjahreszyklus der Sonnenaktivität deckt. Dabei kommen beim Maximum der Sonnenaktivität besonders kleine Kinder zur Welt. Aber schon in den ersten Lebensjahren der Kinder werden diese Unterschiede ausgeglichen. Das bedeutet, daß es in der Natur „Sicherheitsventile" zur Abwendung unerwünschter übermäßiger Änderungen in der Lebenstüchtigkeit und in der Wachstumsaktivität des Organismus gibt.

Der Organismus eines jeden Menschen strebt unter beliebigen genetisch-ökologischen Bedingungen im Hinblick auf Körpergröße und Größe einzelner Organe eine Art Einheitsmaß an. Die Grenze der Variationen des Organismus wird durch das Erbprogramm bestimmt. Dieses Programm kontrolliert die Termine für das Wachstum des konkreten Organismus und die sogenannten definitiven Körpergrößen, das heißt seine Größen beim Abschluß des aktiven Wachstums und bei der Erreichung des Reifezustandes.

Wenn die Raumfahrt und die Besiedlung der Meere zu einer alltäglichen Erscheinung werden, wird der Mensch auch Vorrichtungen entwickeln, die ihm unter diesen neuen Bedingungen die erforderlichen Annehmlichkeiten sichern werden. Um diese Aufgabe zu lösen, wird er jedoch die Mittel der Technik und nicht der Biologie nutzen. Wir brauchen uns deshalb um das Erbprogramm des modernen Menschen auch für die Zukunft keine Sorgen zu machen. Es wird kaum zu einer Umgestaltung kommen.

Andrej Morosow

SF AKTUELL

INFOZINE DER SF-GRUPPE BREMEN

NR.1/ MAI 83 DM 0.70

Im Mai 1983 erschien die erste Ausgabe von "SF AKTUELL".

Herausgeber ist die SF-Gruppe Bremen.

"SF AKTUELL", das mindestens 8 Seiten Umfang enthalten soll und o,70 DM in Briefmarken (kleine Werte) kostet, kann bei der Redaktion (Olaf Kretschmer, Schmidtstr.27, D-2800 Bremen 1) bezogen werden.

++

"Mein erster Artikel, den ich selbst nicht mehr lesen kann."

So betitelte Axel Ertelt das Erscheinen seines ersten Berichtes über „UFOs in der Bundesrepublik Deutschland", der in der Ausgabe Nr. 2/1983 der chinesischen Zeitschrift "The Journal of UFO Research" erschien.

Rechts: Beginn des chinesischen Artikels von Axel Ertelt im "Journal of UFO Research".

西德上空的飞碟

〔德〕阿·埃特尔特　作

宋晓红　译

这里，我向大家介绍几起发生在德意志联邦共和国的有意思的飞碟目击记。它们自发生的那天起，便引起了人们的注意。

人们在韦斯特瓦尔德（西德中部）曾发现了一处被认为是飞碟着陆地的痕迹，我想以这件事作为本文的开头。这个痕迹是杜塞尔多夫的一位版画家兼边缘科学家赫·莫恩于1974年5月13日发现的。

赫·莫恩当时正在韦斯特瓦尔德进行考古研究。散步时，他偶然发现了这个痕迹。由于草地上的这块痕迹的形状极圆，所以马上就引起了莫恩的注意。他先把他的指北针放入圈内，其结果令人十分惊异。

“指北针象着了魔似地转起来，它不指向北方却指向南方。我试验了好几次，只要指北针一放到……指针就指向南方！”



目击时间和地点：1977年3月15日21时80分至21时45分（中欧时间）

具体目击地：吕登沙伊德

有关飞行体的数据

位置：东北方；飞行体的形状：不算太圆；飞

+++++++++++++++

NW stellte Erscheinen ein.

Die Wochenzeitschrift "NEUE WELTSCHAU" hat mit der Nr. 13/83 ihr Erscheinen eingestellt. Die NW war eine der wenigen Wochenzeitschriften, die über unsere Thematik berichteten. (Kommentar: Sehr bedauerlich)

++

MYSTERIA-Konkurenz ?

Im Mai 1983 erschien seit Langem wieder die erste Ausgabe der Zeitschrift "Das aktuelle Buch". Sie enthält ein neues Layout, da nun auch neben den Buchrezensionen aktuelle Meldungen und Artikel publiziert werden sollen. Nach wie vor wird die Zeitschrift kostenlos verteilt. Hergestellt wird sie im Astronomischen Verlag Bamberg. Die Redaktion liegt in den Händen von Herbert Mohren, Wilseder Weg 20, D-4000 Düsseldorf 30.

++

Neuer MYSTERIA-Auslandskorrespondent für Polen

Jozef Piszkala, ul.Stawowa 63, Polen, 44-203 Rybnik 3, will uns in

Zukunft alle Informationen für unsere Zeitschrift aus Polen übermitteln. Wir hoffen, so auch öfters über aktuelle UFO-Ereignisse in Polen berichten zu können, sofern sich dort etwas in dieser Richtung ereignet.

Als kleines Präsent hierfür wird Herrn Piszkala von der Redaktion ein Taschenrechner übersandt. In Polen ist ein Taschenrechner kaum oder gar nicht erhältlich.

Ferner bittet uns Herr Piszkala, wenn möglich, ihm etwas Bohnenkaffee im Austausch gegen Oberschlesische Volkskunst oder Holzschnitzereien zu senden. Wer ist an Oberschlesiescher Kunst interessiert. Bitte nehmen Sie Kontakt mit Herrn Piszkala auf und übersenden ihm dafür etwas Bohnenkaffee...

++

Wichtige Termine:

Im Rahmen des 3.CENAP-Meetings vom 9. bis 11.9.1983 findet in Mannheim auch das diesjährige GEP-Meeting statt, das als Jahreshauptversammlung der GEP-Lüdenscheid dient.
Interessenten wenden sich bitte an: GEP, Postfach 2361, D-5880 Lüdenscheid -
oder an: CENAP, Werner Walter, Eisenacher Weg 16, D-6800 Mannheim 31.

Nachdem das diesjährige AAS-Meeting in Deutschland in Frage gestellt worden war, scheint es nun doch ein solches zu geben. Es soll vom 7. bis 9.10.1983 in Horn / Bad Meinberg (Teutoburger Wald), in der Nähe der Externsteine stattfinden.
Die Planung und Organisierung verdankt dieses Treffen den AAS-Mitgliedern Heinz Kerner, Lemgo und Georg Wetzel, Dortmund.
Nähere Informationen hierzu über die
ANCIENT ASTRONAUT SOCIETY, Baselstr. 10, CH-4532 Feldbrunnen.

Das Pyramiden Center Monika Weilmünster plant Mitte Oktober einen 3 Tage-Kongreß mit nahmhaften Prä-Astronautik- und UFO-Forschern. Im Gespräch sind dabei u.a. folgende Personen als Referenten, mit denen das Pyramiden Center zur Zeit verhandelt: Ernst Meckelburg, Peter Krassa, Dieter von Reeken, Walter Jörg Langbein, Johannes und Peter Fiebag, sowie die MYSTERIA-Redakteure Hans-Werner Sachmann und Axel Ertelt.
Um einen Überblick über die Planung zu bekommen, bittet das Pyramiden-Center alle Interessenten sich heute schon mit ihm in Verbindung zu setzen oder sich anzumelden. Die Kongreßkosten einschließlich der Übernachtungen und Frühstück werden mit 245,-- DM pro Person veranschlagt.
Anmeldungen und Anfragen bitte an das Pyramiden Center Monika Weilmünster, Germannsbergstr. 32, D-8391 Büchlberg-Denkhof (Tel.:08582 / 1510).

++

Zum Geburtstag einen Totenschädel...

Unter dieser Überschrift veröffentlichten wir in MYSTERIA Nr.42 einen Artikel von Peter Krassa. Hier möchten wir nun als Zusatzinformation einen Leserbrief zu einem ähnlichen Artikel in DNZ Nr.34/82, der in der DNZ Nr.39/82 erschien, wiedergeben:

DNZ Nr. 34 — Bergkristallschädel

Mit Hilfe verschiedener Quellen könnte man zu diesem Thema spekulativ folgendes sagen: Der Bergkristallschädel ist mindestens 12 500 Jahre alt. Nach Britisch-Honduras wurde er von den letzten Emigranten aus den Atlantis-Inseln gebracht, und das mußte vor 10 500 J. passieren (Cayce, Reading von 1932, indirekt auch Dr. Kaiser).

Der Schädel — wie auch andere Gegenstände — war wahrscheinlich ein „religiöses" Objekt der spät-atlantischen Dekadenz (Mereschkowskij). Deswegen paßt ja auch der perfekte und anatomisch realistische Schädel überhaupt nicht in die indianische Kulturszene von Mesoamerika. Zugleich ist aber der Bergkristall, Quarz, wahrscheinlich einer der „Steine", der Kristalle, mit denen die Atlantiden die Strahlen aus dem All für ihr Energetik-System speicherten (Cayce, Reading 1933). Es ist durchaus vorstellbar, daß die Feinarbeit am zerbrechlichen Quarzschädel mit Laserstrahlen gemacht wurde. Transmission dieser Laserstrahlen in einem Energie-Netz dienten ja gerade diese Kristalle, „Feuersteine" (Stearn). Und wenn Cayce 1933 auch recht hatte, daß die größte Atlantis-Insel, Poseidia, mit ihem Tempel und Archiv wieder auftaucht, dann könnten wir die Sache noch in diesem Jahrhundert bestätigt haben.

Dr. Frank P. Uhlir, München

"UFOs gibt es" - Ein Memorandum an die Bundesregierung, 92 Seiten DM 32,--; erhältl.: M.Hesemann, An derÜbererft 88, D-4o4o Neuss 1.

DOKUMENTATION FÜR DIE BUNDESREGIERUNG

Bonn. Die am 6. März gewählte alte oder neue Bundesregierung soll sich auch mit den "Unbekannten Flugobjekten" (UFOs) befassen - dies jedenfalls fordern zehn internationale UFO-Forscher in einem vier= seitigen Memorandum, begleitet von einer 88-seitigen Dokumentation, die beweisen soll, daß "das UFO-Problem durch den kontinuierlichen Einflug unbekannter Flugobjekte für Deutschland gerade heute existiert und akut ist".

Dafür erbringen die Verfasser auch Beweise. Neben UFO-Fotografien, deren Authentizität von Experten doppelt und dreifach bestätigt wurde, werden Dokumente der Regierungen und Streitkräfte von 18 Natio= nen präsentiert, denen zufolge "das UFO-Problem" ernste Beachtung verdient. Es wird dokumentiert, daß die Luftwaffe der Vereinigten Staaten bereits vor 3o Jahren von der interplanetarischen Herkunft der UFOs überzeugt war, kurz bevor der Geheimdienst CIA eine Politik der Geheimhaltung in die Wege leitete.

Zusammengestellt wurde diese "in der Bundesrepublik bisher einmalige Dokumentation" von Major Colman VonKeviczky, Direktor des ICUFON, New York, und dem Journalisten Michael Hesemann. VonKeviczky setzt sich seit 17 Jahren für die Einrichtung einer UFO-Behörde an den Vereinten Nationen ein. Hesemann: "Bisher war es internationale UFO-Politik, den Kopf in den Sand zu stecken und wie wild um sich zu feuern. Fast alle Regierungen der westlichen Welt -und auch die Sowjetunion- haben bereits zugegeben, den UFOs Abfangjäger hinterhergeschickt und Feuer= befehl gegeben zu haben. Wir hingegen fordern: Stellt das Feuer ein, beendet die Geheimhaltung und versucht, das UFO-Problem offen und friedlich zu lösen." Und dem entsprechen auch die vier Forderungen des Memorandums: "Aufhebung der Geheimhaltung; Offizielle UFO-Studien; Einsatz für eine Welt-UFO-Konferenz und deutsche Initiative an der UNO zur Schaffung einer UFO-Behörde".

+++

AUF DEN SPUREN DES ERICH VON DÄNIKEN - von Peter Kaufhold

304 Seiten, zahlreiche Farbfotos und s/w-Abbildungen, Simon-Verlag Ltd., London 1982 (erhältlich in Düsseldorf bzw. in jeder guten Buchhandlung)

Ein neues "Anti-Däniken-Buch" ist wieder einmal fällig. Peter Kaufholds Buch-Titel täuscht jedoch den unwissenden Leser: in Wirklichkeit geht es hier um eine alte Sache, nämlich um die Ecuador-Höhlen-Geschichte, die bereits vor mehreren Jahren, nach Erscheinen von v. Dänikens Buch AUSSAAT UND KOSMOS, in der deutschen Zeitschrift STERN und anderen Publikationen unsachlich abgehandelt worden war.

Kaufhold zählt sich zu denen, die diese mysteriöse Angelegenheit nun endgültig geklärt haben wollen, stützt sich im Gegensatz zu anderen - wie etwa Herr Walter Hain aus Wien - aber auf eigene Expeditionsergebnisse und "Ortsbesichtigungen". Kaufhold vertritt die Meinung, daß er in Südamerika die angeblichen Höhlensysteme des Erich von Däniken gesehen und begangen hat, jedoch kein Gold und keine geheimnisvollen Gegenstände (Möbelstücke) gefunden wurden. Er glaubt damit eindeutig, Dänikens Behauptungen in dieser Angelegenheit als Lüge und Erfindung entlarvt zu haben und scheut sich nicht, daß in diversen Zeitungsartikeln und Fernsehsendungen auch öffentlich bekanntzugeben (Fernsehdiskussion: "Ich stelle mich"; BILD-Zeitung; DER SPIEGEL...). Ja schlimmer noch: er nennt Erich von Däniken öffentlich einen Schwindler, ohne sich daran zu stören, eventuell mit den Gerichten in Konflikt zu geraten.

Uns liegt es fern, die Theorien und Erzählungen bezüglich der Ecuador-Höhlen als 100%ig richtig und wahr hinzustellen, wir weigern uns jedoch strikt, eine polemische, unsachliche und lediglich auf Popularität ausgerichtete Schrift eines Waltroper Schornsteinfegers mit Namen Peter Kaufhold als Beweis gegen eben diese mittlerweile über 10 JAHRE alten Däniken-Indizien anzuerkennen. Wir lehnen das entschieden ab, zumal man nicht weiß, in welchen Höhlen Kaufhold und in welchen Däniken überhaupt waren.
Außerdem hat man stellenweise den Eindruck, es bei Peter Kaufholds Buch eher mit einem Reisebericht á la REISE NACH KIRIBATI (Däniken) zu tun zu haben und nicht mit einem Gegenbuch, für das es sich aber, sicher wegen des kalkulierten Verkaufserfolgs, gerne ausgibt. Hier wandelt Kaufhold wirklich auf Dänikens Spuren - zumindest versucht er es. Sachlich bringt meiner bescheidenen Meinung nach dieses Werk nicht viel, denn mit Äußerungen wie "Das schlug doch dem Faß den Boden aus" oder "Ich war baff" kann man halt nicht viel anfangen. Empfehlen können wir dieses Buch deshalb lediglich der Vollständigkeit halber, für "Einsteiger" ist es weniger geeignet.

++

Auflösung des Preisrätsels "WO IST WAS ?" aus MYSTERIA Nr. 44:

Die in Nr. 44 abgebildete Felsformation zeigt den

TREPPENSTEIN IM OKERTAL

Die richtige Lösung wurde bei 2/5tel aller Einsendungen angegeben. Die restlichen 3/5tel gaben die falsche Antwort. Es handelte sich NICHT um den sogenannten Wackelstein auf den Externsteinen !

Der Gewinner der Buchprämie ist: Thomas A.Conrads, Bad Salzuflen.

\- - -

Bester Beitrag aus 1982:

Zum besten Beitrag des Jahres 1982 wurde der Bericht

UFO-FORSCHUNG IN CHINA
von PETER KRASSA

gewählt. Die Buchprämie hierfür wurde ihm bereits übermittelt.

Aus den Wahlzuschriften ermittelten wir folgende Leser, die eine Buchprämie in Form eines Taschenbuches erhielten:

Thomas A.Conrads, Bad Salzuflen --- Johannes Fiebag, Northeim --- Peter Fiebag, Northeim --- Michael Hesemann, Neuss --- Helge Sobik,Lübeck.

\- - -

Abschließende Worte zu den Verlosungen:

Obwohl wir uns immer bemühen, wenigstens ab und zu etwas für unsere Leser zu tun, sie anregen, damit sie mitmachen können; und obwohl wir hierfür Preise aussetzen, ist die Beteiligung bei unserer diesjährigen Leserwahl geradezu katastrophal ausgefallen ! Und daß, obwohl wir in einem Beilagenhinweis in der Nr. 45 alle Leser noch einmal erinnerten, sofern sie noch nicht gewählt hatten.

Ähnliches trifft für unser Preisrätsel "WO IST WAS ?" zu !

Aus diesen Gründen nehmen wir unser Preisrätsel aus dem MYSTERIA-Programm. Wir werden auch in Zukunft - wenigstens in absehbarer Zukunft - keine anderen Preisrätsel ins Programm nehmen.

Ebenso haben wir uns schweren Herzens entschlossen, in Zukunft nicht mehr den besten Jahresbeitrag ermitteln zu können !

Um jedem MYSTERIA-Autor dennoch die Chance auf eine Prämie zu geben, werden wir demnächst zum Jahresende unter allen Autoren (MYSTERIA-Mitarbeiter ausgeschlossen) durch das Losverfahren einen Beitrag auswählen.

Wir bedauern diese Entschlüsse zutiefst, aber die Reaktionen unserer Leser haben gezeigt, daß uns keine andere Alternative offenbleibt.

Die Wahlbeteiligung lag bei ca. 5 Prozent !!!

==

Aus dem Bastei-Lübbe-Programm:

Wilson, F.Paul: "DER STAATSFEIND"
Science-Fiction-Special --- Lübbe-TB-Nr.: 24043 --- Preis: 7,80 DM

Anderson, Poul: "DER STERNENHÄNDLER"
Science-Fiction-Action --- Lübbe-TB-Nr.: 21164 --- Preis: 5,80 DM

Weigand, Jörg: "DER TRAUM DES ASTRONAUTEN"
Science-Fiction-Bestseller --- Lübbe-TB-Nr.: 22056 --- Preis: 6,80 DM

London, Jack: "DER FEIND DER WELT"
Phantastische Literatur --- Lübbe-TB-Nr.: 72027 --- Preis: 6,80 DM

Andersens, Helge: "SPASS AUF DER MATTSCHEIBE"
Buch der Video-Spiele --- Lübbe-TB-Nr.: 60085 --- Preis: 6,80 DM

Butler, Octavia: "VOM GLEICHEN BLUT"
Science-Fiction-Special --- Lübbe-TB-Nr.: 24042 --- Preis: 7,80 DM

GOLEM 100

von Alfred Bester

Bastei Lübbe. Paperback, Band 28110, Preis: 19,80 DM.

"Golem 100" einzuordnen, muß notwendigerweise schwerfallen, denn er vereinigt eine Vielzahl von typischen Elementen in sich. "Golem 100" ist Science Fiction, Fantasy und psychologischer Thriller - und ein visuelles Abenteuer. Mit "Golem 100" stößt Alfred Bester in eine neue Dimension der Science Fiction vor. ---Deutsche Erstveröffentlichung---

CUJO

von Stephen King

Bastei Lübbe, Paperback, Band 28109, Preis: 19,80 DM.

"Cujo", ein zwei Zentner schwerer Bernhardiner...
Eines Tages jagt er ein Wildkaninschen und will in blindem Eifer seine Beute bis ins Erdloch verfolgen. Dabei scheucht er einige Fledermäuse auf, die mit einem teuflischen Virus infiziert sind - und die Idylle der friedlichen Ortschaft Castle Rock verwandelt sich in eine Hölle...

Termine:

Vom 30.9.1983 bis 2.10.1983 findet in Wiesbaden der 13.DUIST-Kongreß statt.
Anfragen an: Karl L.Veit / DUIST e.V. / Postfach 130185 / D-6200 Wiesbaden 13.

Berichtigung / Ergänzung

In MYSTERIA Nr.45 gaben wir auf Seite 23 (Oben) einen Buchhinweis, den wir wie folgt berichtigen und ergänzen möchten:

SCIENCE-FICTION ET SOUCOUPES VOLANTES

von Bertrand Meheust

Es handelt sich um ein wertvolles UFO-Buch, das leider bisher nur in französischer Sprache erschienen ist, aber durchaus empfehlenswert ist und zur Standartliteratur gezählt werden darf !

Wir gaben in der Nr.45 den Namen falsch an. Der Autor heißt Bertrand Meheust, und nicht wie irrtümlich angegeben Mehaust.

Der Preis des Buches beträgt 95 französische Franc.

Erschienen ist das Buch bei MERCURE DE FRANCE, 26 - rue de Condé, Paris.

TITANI NELL' ANTICHITA (Titanen des Altertums)

von W.Raymond Drake

Das NEUE Buch des bekannten englischen Sachbuchautors - vorerst nur in italienisch - erschienen bei: Armenia Editore, Viale ca'Cranada 2, I-20162 Milano.

Ausführliche Inhaltsbeschreibung in Vorbereitung...

---

aus dem Bastei-Lübbe SF-Programm:

Asimov, Isaac: Die Psycho-Historiker (Die berühmte Foundation-Trilogie)
Gedanken einer imaginären Wissenschaft, der sogenannten Psychohistorie, die weitreichende soziale und geschichtliche Entwicklung exakt voraussagen kann, und die Vorstellung eines riesigen, die gesamte Milchstraße umspannendes Imperium, das dem Untergang geweiht ist. Nur der Tausendjahresplan des genialen Psychohistorikers Hari Seldon kann verhindern, daß auf den Kollaps des Imperiums der Untergang der Zivilisation folgt.
-Nr. 28108 / DM 19,8o-

Niven, Larry: Wie die Zeit vergeht
Unheilbar krank, sah Jaybee Corbell seine einzige Überlebenschance darin, sich einfrieren zu lassen. 200 Jahre später wacht er auf - in einem fremden Körper... -Nr.22055 / DM 7,8o-

Auswahlband: Aliens und andere Fremde
10 Stories und 4 Vignetten über uns und die anderen, mit denen wir es vielleicht einmal zu tun bekommen. Eine interessante Auswahl von 11 Spitzenautoren. -Nr.24041 / DM 6,80-

Spunda, Franz: Baphomet (Ein alchemistischer Roman)
Ein junger Adept der Magie entdeckt unter dem Erbe seiner Familie den legendären Stein der Weisen und die Königliche Tinktur. Es kommt zum Kampf zwischen ihm und dem geheimnisvollen Templerorden um diese magischen Machtmittel... -Nr.72025 / DM 7,8o-

Vance, Jack: Jean - eine von acht
Jean Parlier ist eine Waise, eine Art interstellares Findelkind. ... Ihr ganzes Leben erscheint belanglos, nachdem sie beginnt, sich um ihre wahre Herkunft zu kümmern... -Nr.23019 / DM 4,80-

Panshin, Alexei: Die Blurb-Revolution
Was halten Sie von Humor in der SF ? Viel ? Dann lesen Sie dieses Buch. Wieder spielt Anthony Villiers ein gefährliches und bewegtes Spiel. Wird er Erfolg haben ? -Nr.21162 / DM 5,8o-

Hamilton, Edmond: Das Erbe der Lunarier
Ein neuer Band der Abenteuer von "Captain Future". Der Präsident des Sonnensystems wird ermordet und Captain Future wird der Mord untergeschoben. Die Future-Mannschaft muß im wahrsten Sinne des Wortes in den Untergrund gehen - in den Untergrund des Mondes. Und dort entdecken sie das Erbe der Lunarier... -Nr.25010 / DM 4,80-

Asprin, Robert: Drachenflieger
Dem Zauberlehrling Skeeve wird der Meister vor der Nase ermordet. Jetzt ist er mit einem versehentlich beschwörenen Dämon, einem Einhorn, einem hübschen Mädchen und einem ewig hungrigen jungen Drachen unterwegs. Da gerät er in ein Abenteuer, aus dem normalerweise auch der erfahrendste Zauberer als nichts anderes als Drachenfutter herauskommen kann...
-Nr.20049 / DM 5,8o-

+++

+++



Obiges„Foto" zeigt das MYSTERIA-Redaktions- und Mitarbeiterteam zur Zeit des letzten Anrufes mit der Frage: Wo bleibt die neue MYSTERIA ?